

# Onkologische Versorgung Am Lebensende Zeigt: Hohe Versorgungsintensität, Aber Weniger und Späte Palliativversorgung In Österreich

von: AIHTA

RD 27. OKTOBER 2020

Das Austrian Institute for Health Technology Assessment (AIHTA) veröffentlicht Analyse zur Versorgung von Krebspatient\*innen am Lebensende.

27. Oktober 2020. Am Ende ihres Lebens werden in Österreich weniger Krebspatient\*innen im Spital palliativ versorgt als in anderen europäischen Ländern, was auch noch später – obwohl oder weil die Intensität der allgemeinen Versorgung der Betroffenen hoch ist. Das ist eines der deutlichsten Ergebnisse einer Studie des Austrian Institute for Health Technology Assessment (AIHTA), die sich mit der Versorgung unheilbar erkrankter Krebsbetroffener am Ende ihres Lebens befasst. Grundlage der Analyse waren anonyme Daten der 283.228 Personen, die im Zeitraum 2012 – 2016 in Österreich eine Krebsdiagnose erhielten. 29% dieser Personen (80.818) starben innerhalb dieses Zeitraums, wobei mehr als die Hälfte davon während eines stationären Krankenhausaufenthalts verstarben – die in Wien zur Bevölkerung meiste Gruppe. Dies ist dabei einer von mehreren Unterschieden zwischen österreichischen Bundesländern, die die Analyse zu Grunde liegt.

Jährlich sterben in Österreich rund 20.000 Menschen an Krebs. Das Leid der Betroffenen und Angehörigen ist dabei groß. Für das Gesundheitssystem wiederum ist es eine enorme Herausforderung, sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene eine entsprechende Versorgung bereitzustellen. Sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene setzt man daher zur Bewältigung auch auf die Analyse hochwertiger epidemiologischer Daten und evidenzbasierter Informationen. Das AIHTA hat dazu nun den ersten von drei geplanten Berichten vorgelegt und seine Analyse gleichzeitig im „European Journal of Cancer Care“ veröffentlicht.

Stärken und Schwächen

Generelle Versorgungsintensität für Krebspatient\*innen in der Endphase ihres Lebens

ANZEIGE



VON: PRESSEPORTAL 2. NOVEMBER 2020

## POL-K: 201102-1/19 POL-K/SU/BN Zwei Festnahmen Nach Geschwindigkeit Verstoß

Köln (ots) – Autobahnpolizisten der Wache 100 in Sankt Augustin haben in der Nacht auf Montag (2. November) auf der Autobahn A1 bei Kilometer 555 einen unterschlagenen Mercedes mit einem Verkehrsverstoß sichergestellt. Die beiden Insassen (42, 43) festgenommen. Nach bisherigen...

WEITERLESEN

„s ist in Österreich hoch“, fasst Priv. Doz. Dr. Claudia Wild, Direktorin des AIHTA, die Ergebnisse der Analyse bündig zusammen. „Doch ist die Palliativversorgung im internationalen Vergleich nicht nur gering, sondern beginnt auch spät im allerletzten Abschnitt der Betroffenen. Dies ist allerdings mit der Einschränkung zu sagen, dass uns keine Daten zu ambulanter Palliativversorgung zur Verfügung standen“. Wichtiglich zeigte sich, dass z. B. in der Schweiz fünfmal mehr Betroffene ihre letzte Phase auf Palliativstationen erleben als in Österreich (68,5 % zu 12,9 %) und in Deutschland immerhin noch viermal mehr (53 %). „Zudem wurden mehr als 50% der in Palliativstationen versorgten Patient\*innen erst zwei bis 14 Tage vor dem Tod identifiziert“.

Die Indikatoren für mangelnde Qualität der onkologischen Versorgung am Lebensende, die international anerkannt folgende Kriterien: hoher Anteil an stationären Behandlungen, fehlende Einweisung auf Palliativstationen und, Krankenhausaufenthalte innerhalb der allerletzten Lebensphase, die zuvor erwähnten Überweisungen auf Palliativstationen. Bei der Anzahl stationärer Todesfälle liegt Österreich im internationalen Vergleich. So wurden in Österreich 53,4 % der im analysierten Zeitraum verstorbenen Krebspatient\*innen zum Zeitpunkt stationär behandelt. Das, so zeigt die Studie, ist deutlich mehr als beispielsweise in Deutschland (38,3 %) oder in den Niederlanden (29,4 %). Vergleichbar mit anderen Ländern waren hingegen die Werte für Intensivstationenaufnahmen und die palliative Chemotherapie (innerhalb von 30 Tagen vor dem Tod).

Unterschiede in den Bundesländern

Die Analyse zeigt auch erhebliche Unterschiede zwischen den Bundesländern in Österreich auf“, weist Dr. Wild auf weitere Erkenntnisse der AIHTA-Analyse hin. „So werden in Kärnten mit ca. 18 Prozent dreimal mehr der Betroffenen auf einer Palliativstation sterben als in Vorarlberg, während der österreichische Durchschnitt – im Vergleich erwähnt – bei 12,9 Prozent liegt.“ Auch für die Anwendung einer palliativen Chemotherapie im letzten Lebensmonat konnten starke Abweichungen zwischen den Bundesländern ermittelt werden: Erhielten in Salzburg über 10 % der Patient\*innen diese Therapie, so waren es im Burgenland fast nur halb so viele.

Die ePrint verfügbare Studie (<https://eprints.aihta.at/1233/>) ist einer von drei Studien des AIHTA, die eine fundierte Analyse onkologischer Versorgungsdaten aus Österreich bieten. Die retrospektive Datenanalyse erlaubt einen strukturierten Blick auf die Versorgung von Krebspatient\*innen am Lebensende und bietet zur besseren Einordnung österreichischer Werte gleichzeitig internationale Vergleiche an. Dr. Wild ist jedoch kritisch an, dass die verfügbaren Daten nicht immer als hochwertig angesehen werden können – was aber vom nationalen Krebsrahmenprogramm gefordert wird. Die Daten basieren auf Abrechnungsdaten. Naturgemäß stellen diese nur gesundheitsrelevante Sachverhalte dar. Daten zu ambulanten Behandlungen im ambulanten Bereich fehlen völlig und „.....und das verzerrt das Bild, ebenso wie die Standardisierung bei der Diagnosedokumentation ausbaufähig ist.“ Der Bericht ist dabei ein umfassendes Angebot an evidenzbasierten Analysen zur Palliativ- und Hospizversorgung des AIHTA ein, das die jahrelange Arbeit des im Februar 2020 neu gegründeten Ludwig Boltzmann Instituts für Health Technology Assessment weiter führt. Neben dem Programm „Horizon Scanning Onkologie“ bietet das AIHTA dabei auch Beurteilungen zur Aufnahme von Verfahren und Medikamenten in den Leistungskatalog der landesfondsfinanzierten Krankenanstalten (LKF) und zur Unterstützung regionaler Arzneimittelkommissionen an.

NEWS8.DE LOGIN

Sie sind derzeit als PRD angemeldet.  
Ausloggen »

LETZTE BEITRÄGE

Trump überholt Biden in Social Media der Zielgeraden 2. November 2020  
 BonusSurfer teilt Kurztipp wie Deutsche Casino Bonus Angebote unter den aktuellen Beschränkungen nutzen 2. November 2020  
 Craft Spirits Festival [GIN] 2020 2. November 2020  
 way2fly.at – Der Traum vom Fliegen ist Greifen nah! 2. November 2020  
 POL-K: 201102-6-K Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnen – Bahn sichergestellt 2. November 2020

KATEGORIEN

Aktuelles

Fernsehen und Medien

IT und Computer

Kunst und Kultur

Lifestyle

Literatur

Medizin und Gesundheit

Musik

Natur und Umwelt

Politik

Publikation:

Wisch, M. und Grössmann, N. (2020): Versorgungsforschung Onkologie. Teil I: Versorgung am Lebensende (End-of-Life Care). HTA-Projektbericht 127. <https://eprints.aihta.at/1233/>

Wisch M, Grössmann N, Wild C (2020): Cancer Care near the End-Of-Life in Austria: Prospective Data-Analysis. In Review beim European Journal of Cancer Care.

Health Institute for Health Technology Assessment

Prof. Dr. phil. Claudia Wild

Präsidentin

Währingergasse 7/20

1040 Wien

Tel. +43 1 236 81 19-12

[claudia.wild@aihta.at](mailto:claudia.wild@aihta.at)

<https://www.aihta.at>

[www.pr-d.at](https://www.pr-d.at)

[← Vorheriger Artikel](#)

[Nächster Artikel >](#)

KOMMENTAR HINTERLASSEN

ONKOLOGISCHE VERSORGUNG AM LEBSENDE ZEIGT: HOHE VERSORGUNGSINTENSITÄT, ABER WENIGER UND SPÄTE PALLIATIVVERSORGUNG IN Ö

Hinterlasse einen Kommentar

Abgemeldet als PRD. Abmelden?

Hinterlasse einen Kommentar

Empty text box for comment input.

[Kommentar abschicken](#)

[Polizeimeldungen](#)

[Reise und Freizeit](#)

[Shopping](#)

[Sport](#)

[Unternehmen](#)

[Vermischtes](#)

[Wirtschaft und Börse](#)

[Wissenschaft und Technik](#)

MEIST GELESENE BEITRÄGE

GBL kaufen die meisten rein im Internet nicht mehr im Baumarkt

Eu-rezeptfrei.net ausgesprochen positive Erfahrungen

Diazepam rezeptfrei legal aus Österreich kaufen viele aus Deutschland bei Medikament24.net

GHB/GBL kaufen ohne Rezept in Online Apotheken 2019 mehr als 80% der Kur Cobra 11 Stars Katrin Heß und Karsten Dellhofen im Baby Glück

Tilidin kaufen: Dank der Online-Apotheke so einfach wie nie zuvor

Ritalin bestellen die Kunden beim Marktführer Eu-rezeptfrei.net ohne Rezept Deutschland Schweiz USA & Österreich immer mehr online!

Willenlos tropfen kaufen (K.O. tropfen) werden frei im Internet verkauft

Zopiclon rezeptfrei kaufen in Deutschland Schweiz USA & Österreich mehr im Internet als die Jahre zuvor!

SUCHE